

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Übernahme des Verlags-Druckerei und Papierhandlung Pol. Krampitz, Piazza Carlo V. 1) entgegen genommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenabläßern übernommen. — Inserate werden mit 20 Heller für die 6 mal gespaltene Zeile, Reklamennotizen im reaktionellen Teile mit 1 Krone für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im letzten Anzeiger mit 4 Heller, ein fettgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgezahlt. — Belegemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.  
Postbankkonto  
Nr. 138.575.

# Polaeer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung Pol. Krampitz, Piazza Carlo V., ebenerdig und die Redaktion Via Cente 2, Telephon Nr. 54. — Sprechstunde der Redaktion: von 8-6 Uhr nachmittags. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 Kronen 40 Heller, vierteljährig 7 Kronen 20 Heller, halbjährig 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der höchsten Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummern 6 Heller, Einzelverkauf in allen Straßen.

Herausgeber: Red. Hugo Dubeck. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Forbek. — Verlag: Druckerei des Polaeer Tagblattes, Pola, Via Belenghi 20.

10. Jahrgang.

Pola, Samstag 23. Mai 1914.

Nr. 2785.

## Der Wiederaufbau der spanischen Flotte.

Die spanische Regierung hat den schon vor längerer Zeit angekündigten Gesetzentwurf zum weiteren Ausbau der spanischen Flotte durchgeführt, und hat hiezu für die Dauer von neun Jahren einen jährlichen Kredit von rund 29 Millionen Mark angefordert. Zugleich hat sie ein Teilprogramm vorgelegt, das die Schiffsbauten und sonstigen Aufwendungen für die Marine in den Jahren von 1915 bis 1917 regelt.

Dieses Teilprogramm, dessen Ergänzung innerhalb einiger Jahre die Regierung sich vorbehalten hat, ist der zweite Schritt zum Wiederaufbau der im Kriege mit Amerika im Jahre 1898 größtenteils verlorenen Flotte. Der erste Schritt wurde im Jahre 1908 getan, indem man sich entschloß, mit Hilfe der englischen Schiffbauindustrie, in Ferrol, dessen Werft ebenfalls mit englischer Hilfe ausgebaut wurde, drei Linienschiffe mittlerer Größe in Bau zu geben. Es waren dies die Schiffe „España“, „Alfonso XIII.“ und „Salme I.“, von denen die „España“ bereits so gut wie fertig ist, „Alfonso XIII.“ vor Jahresfrist von Stapel lief und das letzte Schiff noch auf der Helling liegt. Die Schiffe haben eine Wasserdrängung von 15.700 Tonnen und sind mit acht 30,5-Zentimetergeschützen und zwanzig 10,2-Zentimetergeschützen bestückt.

Das neue Programm sieht für die nächsten drei Jahre den Bau von zwei Linienschiffen modernster Typs vor, die ebenfalls in Ferrol erbaut werden sollen, und von denen das eine noch in diesem Jahre nach Ablauf des „Saimé“, auf dessen Helling aufgelegt werden und bis 1917 zu Wasser gebracht werden soll, während das andere in dem zuletzt genannten Jahre erst begonnen wird. Die Kosten für diese Linienschiffe sind mit je 56 Millionen Mark angesetzt. Da noch ein allerdings altes Schlachtschiff, „Pelago“, vorhanden ist, wird die spanische Flotte nach Ablieferung der Neubauten sechs Linienschiffe zählen.

Der völlige Mangel an modernen schnellen Kreuzern — von den sechs vorhandenen, teils gepanzerten, teils geschützten Kreuzern, läuft kein einziger 20 Seemeilen — hat die spanische Marineverwaltung veranlaßt, den Bau von zwei modernen schnellen Kreuzern der Kammer vorzuschlagen, von denen einer bis 1917 fertiggestellt, der andere bis dahin begonnen werden soll.

Der Bestand an leichten Streikräften, der zurzeit sieben fertige Zerstörer und zwölf Torpedoboote erster und zweiter Klasse beträgt, während 17 Torpedoboote sich im Bau befinden, soll durch das neue Programm um sechs Unterseeboote vermehrt werden. Von diesen sollen drei bis 1918 fertig sein, die anderen bis dahin in Angriff genommen werden.

Der Umfang des neuen Schiffbauprogrammes ist, den geringen Mitteln Spaniens entsprechend, natürlich nicht bedeutend. Man muß sich aber vor Augen halten, daß neben dem Ausbau des schwimmenden Materials der Ausbau der Werften und Stützpunkte nebenher geht und daß dieser ebenfalls beträchtliche Mittel in Anspruch nimmt.

So erhält der Kriegshafen Ferrol zwei Trockendocks, von denen das eine 8,8 und das andere 11 Millionen Mark kosten wird. Ferner sind für die Ausbaggerung der Hafensassins von Ferrol und Cádiz zur Schaffung genügender Liegeplätze für Schiffe nicht weniger als 7,8 Millionen Mark angesetzt. Hiezu kommen die gleichfalls nicht unbeträchtlichen Aufwendungen für den dritten Kriegshafen Cartagena und die für die Vollendung der 1908 bewilligten obenerwähnten Linienschiffe angefochtenen 11 Millionen.

Wie die spanische Marineverwaltung bekanntgibt, beabsichtigt sie künftig eine größere Steigigkeit in ihrer Marinepolitik als bisher, was dem inneren wie dem materiellen Werte der spanischen Flotte natürlich ebenso dienlich sein wird, wie der Leistungsfähigkeit des noch jungen spanischen Kriegsschiffbaues. Bis zu welchem Umfange die spanische Regierung die Flotte entwickeln wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen und hängt von den von außen zufließenden Mitteln ab. Das eine aber ist bereits jetzt zu erkennen, daß die künftige spa-

nische Flotte nicht als Lokal- oder Küstenmarine gedacht ist, sondern daß sie ein gewisses und bei der Kräftegruppierung im Mittelmeer nicht zu unterschätzendes Maß von Stoßkraft erhalten soll.

## Vom Tage. Aus unserem Süden.

Der Deutsche politische Verein in Triest.

Vorgestern um 8 Uhr abends fand eine Versammlung des Deutschen politischen Vereines in Triest statt, an der auch Vertreter der Deutschen aus Görz, Pola, Abuzia und Lovrana teilgenommen haben. Durch ihre Teilnahme haben auch die Reichsratsabgeordneten Richard Marasch und Dr. Schürf die Versammlung besucht. Es wurde über die allgemeine politische Lage der Deutschen im Küstenlande gesprochen, der Bericht über die Görzer Gemeinderatswahlen erstattet und die Stellungnahme zu den bevorstehenden istranischen Landtagswahlen erörtert, die ja übrigens schon vor dem für beschlossen galt.

Zeitliche Aufhebung der Getreidezölle.

Die „Mitteilungen“ der Handelskammer in Triest enthalten unter anderem auch die Nachricht, daß in der nächsten Sitzung der handelspolitischen Zentralstelle auch der Antrag einer zeitlichen Ermäßigung der Getreidezölle erörtert werden wird, um den augenblicklichen zwingenden Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Vizepräsidentin hat beschlossen, diesen Antrag wärmstens zu unterstützen. Diese Mitteilung gab einem Herrn Anlaß, den Antrag zu stellen, die Kammer möge in öffentlicher Sitzung beschließen, diese Ermäßigung der Getreidezölle von der Regierung zu fordern. Ein anderer Kammerrat meinte, mit einer Ermäßigung der Getreidezölle sei der armen Bevölkerung, die unter der Last der Teuerung zusammenzubrechen droht, nicht gedient, weshalb er den radikaleren Antrag stellen müsse, die Vertreter der Triester Handelskammer sollten in der Sitzung der handelspolitischen Zentralstelle die im Gesetze bereits vorgesehene provisorische vollständige Aufhebung der Getreidezölle verlangen, da alle vom Gesetze hierfür vorgesehenen Voraussetzungen gegeben seien. Der Präsident gab zu bedenken, daß ein solcher radikaler Antrag bei dem großen Einflusse, den die Agrarier besitzen, kaum eine Wirkung haben werde, worauf von anderer Seite betont wurde, daß die Kammer ungeachtet entgegengesetzter Strömungen die Interessen der Handels- und Industriekreise und ihrer Angestellten zu vertreten habe. Sodann wurde der Antrag, die provisorische Aufhebung der Getreidezölle vorzuschlagen, angenommen.

Der dalmatinische Pegoud.

Zur Ergänzung unseres Berichtes über die am 17. d. in Zivittau abgehaltenen Schauflüge registrieren wir noch folgende Meldung: Mehr als 10.000 Personen aus allen Teilen Mährens und des angrenzenden Ostböhmens waren erschienen, um den Piloten Bullmbasse aus Spalato in seiner „Pegoud“-Fliegen zu sehen. Bullmbasse, ein Schüler Blerlots, der erst kürzlich von einer erfolgreichen Schauflugtournee aus Frankreich zurückgekehrt ist, verhalf durch seinen Erfolg der Aviation zu neuem Ansehen. Bei dem ersten Fluge, der 18 Minuten dauerte, flog er in einer Höhe von ungefähr 600 Metern elegante Schleifenflüge aus, bei denen er den Apparat in fast vertikale Lage brachte. Den Höhepunkt erreichten seine Leistungen aber während des zweiten Fluges, bei dem er 22 Minuten in den Lüften verblieb. In noch größerer Höhe als beim ersten Fluge führte er mit verblüffender Sicherheit seine halsbrecherischen Schleifenflüge aus, die er unter stürmischem Beifall der Zuschauer in kurzen Zwischenräumen wiederholte. Der Flieger wurde nach seiner zweiten Landung von den zahlreichen Gästen des Hangarraumes herzlich beglückwünscht.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 24. Mai fällt der Gottesdienst wegen dienstlicher Abwesenheit des Pfarrers aus. — Das Presbyterium empfiehlt die

für den Gustav Adolf-Verein eingeleitete Hausammlung aufs Wärmste. Gaben können auch direkt dem Pfarramte (Via Specula 3) übermittelt werden.

Damensektion des Flottenvereines Pola-Policearpo. In der im Monate Februar stattgefundenen Generalversammlung der Gruppe des Oesterreichischen Flottenvereines Pola-Policearpo wurde der Beschluß gefaßt, eine Damensektion zu errichten, wobei mit der Einleitung der Vorbereitungsarbeiten Frau Gräfin Anna Schönfeldt betraut wurde. In Ausführung dieses Auftrages entledigte sich nun Gräfin Schönfeldt ihrer Aufgabe, indem sie am Mittwoch eine gründende Versammlung einberief. Im Lesesaal des Hotels Riviera fanden sich gegen 60 Damen zusammen, um den notwendigen Formalitäten zu entsprechen. Frau Gräfin Schönfeldt als Einberuferin begrüßte vor allem die Versammlungsteilnehmerinnen aufs herzlichste und dankte warm für das zahlreiche Erscheinen. In einer längeren Rede setzte sie den Zweck und die Aufgabe des Flottenvereines auseinander und hob hervor, daß sie die ihr zuteil gewordene Aufgabe, abgesehen von dem eminent patriotischen Ziele, umso lieber auf sich genommen habe, da sie mit Recht annehmen kann, daß gerade hier in Pola, wo wir täglich unsere Flotte vor Augen haben und mit den liebenswürdigsten Vertretern derselben in so innigem gesellschaftlichen Kontakt stehen, der Gedanke freudige Folge finden werde. — Sodann wurden die Statuten der zu gründenden Damensektion zur Verlesung gebracht und die Konstituierung der Sektion auf Grund derselben einstimmig beschlossen. Auf Antrag Ihrer Exzellenz der Frau Admiral Helene von Chmelarz wurde zur Präsidentin der neukonstituierten Sektion Frau Gräfin Schönfeldt durch Zuzuf gewählt. Gräfin Schönfeldt dankte vom Herzen für die erwiesene Ehre und gab der Versicherung Ausdruck, ihr möglichstes zu tun, um sich ihrer würdig zu erweisen. Im weiteren Verlauf ihrer Rede richtete die Gräfin an die Anwesenden und die noch beizutretenden Mitglieder die herzlichste Bitte, durch Anwerbung von Mitgliedern die neugegründete Sektion nach Möglichkeit zu fördern und zu stärken und so die Liebe und Begeisterung für unsere Flotte und in weiteste Kreise hinauszutragen. — Hierauf wurden durch Zuzuf in den Ausschuß gewählt die Damen: Vizepräsidentin Frau Exzellenz Helene von Chmelarz; Schriftführerin Frau Dr. Mekus; Schatzmeisterin Frau Mira Widmar. Als Beiräte wurden berufen: Frau Admiral Seidenbacher, Frau Admiral Baronin Meyern-Hohenberg, Frau Generalmajor Hlavacek, Frau Oberst Kleinshulz und Frau Oberst Rabatsch. — Am Schluß wurde auf Antrag der Präsidentin die Absendung von zwei Telegrammen an den Allerhöchsten Protektor, Seine kaiserliche Hoheit Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und an die Zentrale des Flottenvereines in Wien beschlossen.

Wichtig für Seefahrer. Italien. Die Thunfischnege werden an den Küsten des Königreiches Italien in nächst. hender Weise geordnet: 1. Die großen Thunfischnege (tonnare): Die Stelle, an welcher diese Nege am Lande befestigt sind, durch einen mindestens 10 Meter hohen Mast mit einer Schelbe von 1 Meter Durchmesser, die mit weißen und schwarzen Kreisen bemalt ist, als Topzelchen. Bei Nacht werden an diesem Mast zwei weiße Lichter senkrecht untereinander in zwei Meter Abstand geführt, die mindestens auf 3 Meilen weit sichtbar sein müssen. Das vom nächst der Landungsstelle befindlichen Beobachter gelegene linke äußere Ende der Nege durch eine mit einer 5 Meter hohen Sphäre versehene Woge, durch ein Boot oder sonst einen Schwimmer. Bei Tag sind auf dieser Sphäre zwei schwarze Bälle 2 Meter senkrecht untereinander, bei Nacht zwei Lichter 2 Meter senkrecht untereinander, von denen das obere grün, das untere weiß ist, angebracht. Sichtweite 2 Meilen. Das rechte äußere Ende bei Tag in gleicher Weise wie das linke äußere Ende; bei Nacht durch zwei Lichter wie oben, wovon das obere rot, das untere weiß. Sichtweite 2 Meilen. Sollte die oben angeführte Bezeichnungswelse mit Lichtern den Fischfang beeinträchtigen, so können die Lichter auch außerhalb angebracht werden. 2. Kleinere Thunfischnege (tonnarelle): Die Befestigungsstelle so, wie bei großen Thunfischnegen beschrieben wurde.

Das Aufsenende des Netzes bei Tag durch eine Boje, ein Boot oder sonst einen Schwimmer, mit einer 5 Meter hohen Sphäre mit 2 Bällen 2 Meter senkrecht untereinander; bei Nacht durch zwei Lichter, das obere rot, das untere weiß, 2 Meter senkrecht untereinander. Sichtweite 2 Meilen. 3. Thunfischneze auf Ankerplätzen werden in gleicher Weise wie unter 1. beschrieben, bezeichnet und außerdem jede Verankerung gegen das Fahrwasser zu mit einer Warnboje markiert.

Die Verteidigung nach der neuen Militär-Strafprozessordnung. Wie bereits berichtet, hat das Justizministerium im Wege der Advokatenkammern bekanntgegeben, daß jene Advokaten, die in die militärischen Verteidigerlisten aufgenommen zu werden wünschen, ihre bezüglichen Gesuche bis zum 25. d. M. einreichen sollten. Nach der neuen Militär-Strafprozessordnung wird es dem Angeklagten in jedem Straffalle möglich sein, einen Verteidiger zur Seite zu haben, und zwar wird er einen solchen entweder wählen können oder er wird ihm von Amts wegen beigelegt. In allen Fällen, wo die Anklage auf eine strafbare Tat lautet, auf die eine mehr als fünfjährige Freiheitsstrafe gesetzt ist, muß dem Angeklagten von Amts wegen ein Verteidiger bestellt werden, wenn er selbst sich einen solchen nicht wählt. Außerdem wird dem Angeklagten stets ein Verteidiger bestellt werden müssen, wenn es entweder der zuständige Kommandant (vor dem Obersten Gerichtshof dessen Präsident), das Gericht selbst oder der gesetzliche Vertreter eines minderjährigen Angeklagten oder endlich wenn der Angeklagte selbst es fordert. Verteidiger können sein: Aktive Offiziere des Soldatenstandes, dann für Offiziere anderer Standesgruppen und für Militärbeamte auch aktive Offiziere (beziehungsweise Militärbeamte) ihrer Standesgruppe (beziehungsweise ihres Dienstzweiges), aktive Offiziere (Offiziersaspiranten) für den Justizdienst und endlich Advokaten und nichtaktive Offiziere für den Justizdienst, die in die Militärverteidigerliste aufgenommen worden sind. In Bezug auf die aktiven Offiziere als Verteidiger bestehen gewisse Beschränkungen: Offiziere des Soldatenstandes, Militärärzte und Truppenrechnungsführer dürfen, wenn sie als Verteidiger fungieren, nicht eine niedrigere Charge bekleiden als der Angeklagte; hingegen dürfen Offiziere des Soldatenstandes, Militärärzte, Truppenrechnungsführer und auch Offiziere für den Justizdienst (Audiatoren) als Verteidiger niemals eine höhere Charge bekleiden als der Vorsitzende.

Marinekasino. Morgen Sonntag, den 24. I. M., findet im Marinekasino eine Kinovorstellung statt. Beginn 9 Uhr abends. Programm im Marinekasino erhältlich.

Die Landtagswahlen. Die Wahllegitimationen für die am 7. Juni stattfindende Landtagswahl in der allgemeinen Kurie werden in der nächsten Woche zur Versendung gelangen. Jene Personen, welchen diese Legitimation nicht zukommen sollte, melden sich in den letzten drei Tagen vor der Wahl persönlich mit einem Ausweispapier versehen, bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft, wo ihnen dann die Legitimation ausgestellt wird, vorausgesetzt selbstverständlich, daß sie in der Wählerliste enthalten sind. — Das Reklamationsverfahren für sämtliche Wahlkörper wird in diesen Tagen von der k. k. Bezirkshauptmannschaft abgeschlossen werden.

Sozialdemokratische Wählerversammlung. Sonntag, den 24. Mai, findet um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags im Politeama Elcutti eine sozialdemokratische Wählerversammlung statt, bei der außer Herrn Pirussi noch die Herren Swinkel und Tonet sprechen werden. Zu dieser Versammlung wurden öffentlich Wähler aller Parteien eingeladen.

Proklamation. Für die Wahl der allgemeinen Kurie des Polaer Bezirkes wurde nimmehr von den Sozialdemokraten offiziell Johann Pirussi als Kandidat verkündet.

Auf der heutigen Beilage befindet sich außer den beiden Romanen „Am toten See“ und „Ein Wintertraum“ der Schluß Ranzenhofers Erzählung „Der verlorene Sohn“ oder „Die Stimme aus dem Jenseits“.

Spenden. Die Familie Reinger hat statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Wahn dem deutschen Kindergarten den Betrag von 20 Kronen gespendet, wofür der geziemende Dank herzlich ausgesprochen wird. — Statt eines Kranzes für die verstorbene Förderin des deutschen Liedes, Frau Verta Wahn, spendete die deutsche Sängerrunde Pola dem Fonds zur Errichtung eines deutschen Kindergartens und Vereins-

heimes 10 Kronen, für dieselben Zwecke spendete die Südböhmisch-Männerortsgruppe Pola 10 Kronen, wofür von der Vereinsleitung der herzlich Dank ausgesprochen wird. — Familie Karl Sörgo spendete statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Verta Wahn dem Fonds zur Errichtung eines deutschen Heimes in Pola den Betrag von 10 Kronen, wofür von der Vereinsleitung der beste Dank gesagt wird. — Im Sinne der verstorbenen, als Wohltäterin bekannten Frau Verta Wahn hat Familie Elfe und Emil S. statt eines Kranzes 10 Kronen der Südböhmisch-Gruppe zur Unterstützung notleidender Deutscher übermittelt. Vielen Dank.

Von der k. k. Staatsrealschule. Das für die Staatsrealschule und die deutsche Mädchenvolkschule erbaute Gebäude ist — nach drei Monaten — im Rohbau beinahe fertig. In naher Zeit wird mit den Dekorationsarbeiten begonnen werden.

Theater. In Planquettes Operette „Die Glocken von Cornville“ präsentierte sich gestern die Gesellschaft des Herrn Urban von der besten Seite. Die prachtvolle Operette, die an das Stimmmaterial große Anforderungen stellt, wurde in sehr gefälliger Weise aufgeführt. Herr Agostini glänzte mit reichen Stimmmitteln und mit schauspielerischen Fähigkeiten. Er hatte in Fräulein Ceri eine ebenbürtige Partnerin. Eine packende schauspielerische Leistung bot Herr Gariano als Caspar. Fräulein Sauri, Herr Urbano, Herr Bont gabten ihr Bestes. Anerkennenswert waren die Darbietungen des Chores und der Musik, die unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Cuffia die Schönheiten der Partitur voll zur Geltung brachten. Ausstattung und Kostümierung waren sehr schön. Es war alles in allem eine der besten Operettenvorstellungen, die am hiesigen Theater je stattfanden. Heute wird die Operette auf vieles Verlangen noch einmal gegeben.

Lesen- und Schreibunterricht der Analphabeten. Mit Erlaß P. R. M. S. Nr. 43 ex 1908 wurde für den Unterricht der Analphabeten in der k. u. k. Kriegsmarine die bewährte Lehrmethode des Budapest Kommandanten Gabel eingeführt. Die verhältnismäßig große Anzahl von Analphabeten in der Kriegsmarine läßt es wünschenswert erscheinen, alle Kommandos, Behörden und Anstalten, die Analphabeten im Stande sind, die für den Unterricht nach dem System Gabel benötigten Behelfe nicht besitzen, mit diesen auszustatten. Ein Satz der genannten Behelfe besteht aus einem A B C, mehreren Wandlestafeln und einer Anleitung. Er wird sowohl in deutscher, als auch in ungarischer, serbokroatischer und italienischer Sprache ausgegeben. Die unterstehenden Kommandos, Behörden und Anstalten sollen den Bedarf an derartigen Sätzen bei Aufgabe der Sprache der Dienstblüherverwaltung bekanntgeben.

Automobilunfälle. Gestern ereigneten sich in der Stadt zwei Automobilunfälle, von denen der eine ziemlich nachteilige Folgen hatte. Vormittags fuhr ein Kraftwagen durch die Poliecarpostraße gegen die Stadt, als bei der zur Marinekaserne führenden Stiege ein Matrose dem Gefährt vorspringen wollte, um in den eben passierenden Tramwaywagen zu gelangen. Er wurde vom Automobil umgeworfen, wobei ihm das rechte Bein gebrochen wurde. Er ist mit dem an Bord S. M. S. „Wien“ diensttuenden Matrosen Isidor Pfeiffer identisch. — Ein Unfall, der sich vormittags in der Via Mugio ereignete, endete glimpflicher. Dort geriet ein Landmann aus eigener Unvorsichtigkeit unter einen Kraftwagen, erlitt aber nur geringfügige Hautabschürfungen, so daß er sich nach kurzer Behandlung im Landes-Spitale nach Hause entfernen konnte.

Anschlag auf den Zug. Auf den Zug, der um 6 Uhr 38 Minuten abends Pola in der Richtung nach Divaca zu verlassen pflegt, wurde gestern abends bei San Vincenti ein Anschlag verübt. Als der Zug die Gegend passierte, fiel plötzlich ein fast faustdicker Stein mit aller Wucht durch die Fensterscheibe eines Abteils 1. Klasse, in dem sich einige Herren aus Pola befanden. Von den Glasplittern, die mit unheimlicher Schärfe auseinander flogen, wurde Herr Korvettenkapitän Selbert an einem Auge nicht unansehnlich verletzt und überdies auch vom Stein gestreift. Herr Oberingenieur Oberaigner, der mit dem Vorgenannten reiste, wurde nicht verletzt. Der Stein blüfte, der Wucht nach zu beurteilen, mit der er ins Coupe flog, mit aller Gewalt geschleudert worden sein. Von dem Wildling, der diese eigenartige Kraftprobe ablegte, fehlt jede Spur.

Genickstarre auf der „Jenta“. Offiziell wird mitgeteilt, daß die Genickstarre auf S. M. S. „Jenta“ vollkommen erloschen ist. Es hat sich kein neuer Fall

ereignet. Die „Jenta“ ist mit dem 18. d. M. zum freien Verkehr zugelassen worden.

Richtigstellung. Frau Felicitä Tencich stellt fest, nicht sie sei von dem Dienstmädchen Maria Panter mißhandelt worden, sondern ihr Söhnchen Linus.

Betrug und Diebstahl. Eines unangenehmen Mieters wegen hat der Elvo Gianuario 3 wohnende Ludwig Budoy große Unannehmlichkeiten. Der bei ihm wohnhaft gewesene Julius Buranyi brannte mit einer größeren Schuld durch und entwendete überdies außer Geld Kleider und Wäsche. Es wurde die Anzeige erstattet.

Verhaftung. Wegen Exzesses und Trunkenheit wurde der Via San Martino 24 wohnende Peter G. verhaftet.

## Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 142

Marineoberinspektion: Linienfahrstleutnant Ritt. von Wolff.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Hüllicka vom Festungsartillerieregiment Nr. 4.

Ärztliche Inspektion: Linienfahrarzt Dr. Wejvoda.

Personalverordnung. Der Kaiser hat den provisorischen Fregattenarzt, Doktor Rudolf Schummel, zum effektiven Fregattenarzt ernannt.

## Drahtnachrichten.

Die österreichische Delegation.

Graf Stillegh über die Solhaaffäre.

Budapest, 22. Mai. In der Sitzung der österr. Delegation ergriff Ministerpräsident Graf Stillegh das Wort und führte aus: Unter Berufung auf § 3 der Geschäftsordnung der hohen Delegation möchte ich mir erlauben, mit Bezug auf eine Anfrage, die der Herr Del. Nemeš in der letzten Sitzung an mich gerichtet hat, Nachstehendes zu sagen:

In Zuge der Verhandlungen der hohen Delegation ist wiederholt, und zwar sowohl durch formelle Anfragen als auch im Zusammenhang einzelner Neben an mich der Wunsch nach einer präzisieren Auskunft gerichtet worden, ob der frühere Abgeordnete Dr. Solha im geheimen Polizeidienst gestanden habe. Wenn ich mich naturgemäß in der Sache selbst auf einen anderen Standpunkt stellen kann, als jene, wie ihn der Herr Minister des Innern in Beantwortung auf eine Anfrage des Herrn Präsidenten des Abgeordnetenhauses in seinem Schreiben vom 1. März d. J. gekennzeichnet hat, so möchte ich es doch nicht unterlassen, dem genannten Herrn Delegierten auf dieses Gebiet einigermaßen zu folgen und hier gewisse Erörterungen zu geben, die vielleicht geeignet sind, verallgemeinernde weitgehende Schlussfolgerungen, die an den präsumierten Tatbestand geknüpft werden könnten, auf das richtige Maß zurückzuführen, um damit zu einer ruhigeren, richtigeren Beurteilung des ganzen Zusammenhanges beizutragen.

Ich möchte zunächst betonen, daß ein ausgebreiteter, die verschiedensten Gebiete umspannender geheimer Polizeidienst, wie er in früherer Zeit in den Verhältnissen begründet und notwendig war, heute bei uns nicht existiert. Ein solches System würde im Rahmen des modernen Staates und Verfassungslebens gewiß nicht hineinpassen; es ist aber auch meiner Ansicht nach überflüssig. Nichtsdestoweniger kann die Polizei auch gegenwärtig vertrauliche Informationen nicht ganz entbehren, was wohl kaum ernsthaft bestritten werden dürfte. Denn sie ist nach ihrem Wirkungskreise berufen, Einbrüche in die Rechtsordnung nicht nur repressiv entgegenzutreten, sondern ihnen wo möglich auch schon vorzubeugen, in welcher letzterer Richtung naturgemäß der offizielle Apparat des Sicherheitsdienstes allein nicht ausreicht. Doch bedient sich die Polizei einschlägiger über die Entgegennahme einzelner spontaner Mitteilungen hinausgehender Einrichtungen nur in einem ganz beschränkten Maße, hauptsächlich auf kriminellen Gebiet. Politische Vorgänge mit diesem Instrumente zu erfassen bietet sich einmal nur dann ein Anlaß, wenn politische Tendenzen erkennbar werden, welche gefährliche Interessen des Staates oder der Bevölkerung gefährden, also ihrerseits auf kriminelles Gebiet übergreifen oder überzugreifen drohen, so bei anarchistischen oder antimilitaristischen Bewegungen und gegenüber der Spionage.

Inden **Lungenheilstätten**

u.a. in Davos, Arosa, Meran, Arco etc. ist



als bewährtes Mittel in ständigem Gebrauch. SIROLIN "Roche" lindert und beschleunigt Erkrankungen der Atmungsorgane in verhältnismäßig kurzer Zeit.

# SIROLIN "Roche"

Es ist wohlbekömmlich, appetitanregend und übt einen Zusatzgünstigen Einfluss auf das Allgemeinbefinden aus.

Original-Packung à Kr. 4.— in allen Apotheken erhältlich.



Auf dem engeren politischen Gebiete kommt diesem Informationsdienste angelehnt der gegenwärtigen Gestaltung des öffentlichen Lebens mit seinen ausgebildeten publizistischen Einrichtungen eine Bedeutung jedenfalls nicht zu, insbesondere kann es nicht in der Absicht der Regierung liegen, daß parlamentarische Verbände etwa wegen ihrer Haltung gegen die Regierung durch solchen Zwecken geworben werden. Aber auch insoweit, als in den früher angebotenen Belangen Einrichtungen des vertraulichen Polizeidienstes bestehen, ist es klar, daß ihre Anwendung an die strenge Beobachtung der gesetzlichen Beschränkungen gebunden bleibt. Was nun die nach der Sachlage der Behörden auferlegte Schonung der Konfidenten anbelangt, so handelt es sich hier um eine Art von Schutz des professionellen Geheimnisses, wie er in der einen oder anderen Form in fast allen Betrieben des öffentlichen oder des privaten Lebens vorkommt. Regelmäßig wird die Geheimhaltung von demjenigen, der die Informationen liefert, nicht nur grundsätzlich gefordert, sondern auch die Ausbedingung von bestimmten Kautelen möglichst sicher gestellt.

Hierher gehört es, wenn, wie dies gewöhnlich der Fall ist, die informierende Persönlichkeit nur mit einem einzigen Polizeiorgan in Verkehr steht und ihr Name unter Umständen nicht einmal den unmittelbaren Vorgesetzten dieses Organes, geschweige denn gegenüber den übergeordneten höheren Behörden bekannt wird. Deshalb forschen auch die Oberbehörden, wenn ihnen von der Polizei Informationen auf Grund vertraulicher Mitteilungen zukommen, nicht nach deren Provenienz und verlangen auch nicht die Bekanntgabe des Gewährsmannes. Diese Übung besteht auch in anderen Staaten und überhaupt bei allen Staaten, welche sich solcher Hilfsmittel bedienen müssen. Die sonach der Staatsverwaltung vorgezeichnete Reserve gilt nicht nur in jenen Fällen, die Antwort, wenn sie gegeben würde, bejahend ausfallen müßte, sondern auch in jenen, wo mit einem einfachen „Nein“ geantwortet werden könnte, weil die Regierung, wenn sie in dem einen Falle mit „Nein“ antwortet, in dem anderen aber die Antwort verweigern wollte, einen Schluß a contrario zulassen und damit den Tatbestand indirekt zugeben würde. Diese Diskretion gegenüber dem Konfidenten soll aber gewiß nicht als das Mittel dienen, um etwaige Mängel oder Mißbräuche in der Verwaltung, wenn sie sich gelegentlich herausstellen sollten, zu verbergen.

Ich habe vor kurzem von dieser Stelle neuerlich die Verpflichtung der Regierung rüchhaltslos anerkannt, auf Grund erhobener Klagen über die Einrichtungen des Informationsdienstes Erhebungen einzuleiten und allfällige Mängel abzustellen. Ich erachte es auch gegebenenfalls als die Pflicht der Regierung, immer die erforderlichen Aufklärungen zu geben und, wenn die Klagen berechtigt waren, der Öffentlichkeit die aufgedeckten Mißstände und die zu ihrer Beseitigung ergriffenen Maßnahmen nicht vorzuenthalten.

### Aus Österreich-Ungarn.

#### Das Befinden des Kaisers.

##### Eine erfreuliche Besserung.

Wien, 22. Mai. Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Aus Schönbrunn wird uns heute vormittag privat eine außerordentlich erfreuliche Tatsache gemeldet: Se. Majestät hat heute vormittag seit seiner Erkrankung den ersten Spaziergang in freier Luft im Kammergarten unternommen. Man hatte schon in den beiden letzten, schönen Tagen daran gedacht, daß der Monarch, statt in der kleinen Galerie bei offenem Fenster, im Kammergarten spazieren gehen werde. Allein um die Mittagszeit hat sich immer ein recht frischer Wind erhoben, der es nicht rüchlich erscheinen ließ, gleich beim ersten Spaziergang nach so vielen Wochen den Monarchen der Wirkung des Windes auszuweichen. Die Spaziergänge in der kleinen Galerie hatten dem Monarchen ganz außerordentlich gut bekommen. Von einer Promenade im Freien war aber noch mehr zu erwarten. Da heute der Vormittag sehr warm und windstill war, hat sich Se. Majestät im Einvernehmen mit den behandelnden Ärzten entschlossen, heute zum ersten Male in den Kammergarten zu gehen. Um 11 Uhr vormittag ist der Monarch aus dem Schlosse in den Kammergarten gekommen und ging hier eine volle halbe Stunde spazieren. Die Promenade übte die allerbeste Wirkung auf das Befinden des Monarchen aus.

#### Turkhan Pascha in Wien.

##### Diplomatenkonferenzen.

Wien, 22. Mai. Turkhan Pascha konferierte gestern unter anderen mit dem rumänischen Gesandten, dem italienischen Geschäftsträger und dem holländischen Gesandten. Im Laufe des Tages gaben für Turkhan Pascha die Chefs der fremden Missionen, die Minister und Hof- und Staatswürdenträger im Hotel ihre Karten ab. Turkhan Pascha empfing sodann den Besuch des Grafen und der Gräfin Potocki und des Grafen Franz Harrach. Er stattete hierauf mehrere Besuche ab und gab seine Karte bei den Mitgliedern des Kaiser-

hauses, bei allen fremden Missionen und Hof- und Staatswürdenträgern ab. Nach der Rückkehr ins Hotel empfing der albanische Premier den Besuch des belgischen Gesandten und des bulgarischen Geschäftsträgers. Abends wohnte er einer Vorstellung in der Oper bei.

#### Unsere Eskader vor Malta.

Malta, 22. Mai. Die österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe „Legatthoff“, „Viribus unitis“ und „Tringa“ sind bei herrlichem Wetter hier eingelaufen. Der Ankerplatz derselben wohnte eine große Menschenmenge bei. Als die österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe die Ankerplätze der britischen passierten, ertönten Salutsschüsse. Die Mannschaften begrüßten sich mit Hurrarufen. Kommandant Böfller stattete dem Gouverneur und den britischen Admiralen Besuche ab, die von diesen erwidert wurden.

#### Regimentsfahnenweihe.

Wien, 22. Mai. In der Volkkirche fand heute vormittag die Weihe der Fahne des Infanterieregimentes Nr. 99, für welche die Fahnenpatin Frau Herzogin von Hohenberg das Fahnenband gewidmet hatte, durch den apostolischen Feldvikar Dr. Bjelk statt. Die hohe Fahnenpatin ließ sich durch die Gemahlin des Vorstandes der Militärkanzlei des Erzherzogs Franz Ferdinand, Frau Oberst Bardolff, vertreten. An der Feier nahmen teil Erzherzog Karl Albrecht, Armeespektor Brudermann, Korpskommandant Schemia, Oberst Dr. Bardolff, der Kommandant des Regimentes Oberst Herzmansky mit fast allen Stabs- und Oberoffizieren des Regimentes, Statthalter Freiherr von Dienert, Graf und Gräfin Seyfried, Bürgermeister Dr. Weiskirchner sowie der Bürgermeister von Trialm. Nach der Zeremonie defilierte das Regiment vor dem Erzherzog.

#### Mißgeschick Stapinskis.

Krakau, 22. Mai. Für gestern nachmittag war in Kielanowice im Bezirk Larnow eine Versammlung der Volksparteigruppe des Abgeordneten Stapinski anberaumt. Auch Abg. Stapinski erschien. Hierbei hatten seine Gegner, die sofort gegen ihn Stellung nahmen, große Mehrheit. Es kam zu solchen Lärmzügen, daß der anwesende Polizeikommissär die Versammlung auflösen mußte. Stapinski drohte große Gefahr, weil die Menge das Haus, wo die Versammlung stattfand, zu demolieren begann. Infolgedessen begab sich der Polizeikommissär mit Stapinski zur Bahnstation. Die Bauern gingen ihnen nach und insultierten den Abgeordneten tätlich; er wurde von Stockhieben verwundet und verließ fluchtartig den Ort.

#### Eine Vergnügungsfahrt mit Hindernissen.

Wien, 22. Mai. Der Akademische Orchesterverein und der Wiener Tonkünstlerverein hatten gestern auf dem Sonderdampfer „Babenberg“ eine Konzertfahrt nach Melk unternommen. Auf der Rückfahrt lief das Schiff gegen 9 Uhr abends in der Nähe von Greifenstein auf eine Sandbank auf. Gegen 700 Personen mußten die ganze Nacht auf der offenen Donau zubringen. Ein nachts nach Wien entsandtes Boot brachte gegen vier Uhr früh die Dampfer „Austria“ und „Soliath“ zu Hilfe, die die „Babenberg“ wieder flott machen konnten. Erst um halb 8 Uhr früh langten die Fahrteilnehmer in Wien ein.

### Die Vorgänge in Albanien.

#### Geburtstag der Fürstin.

Durazzo, 21. Mai. Anlässlich des heutigen Geburtstages der Fürstin fand in der hiesigen katholischen Kirche ein Festgottesdienst statt, dem das diplomatische Korps und die Konsularvertreter, die Honoratioren und ein zahlreiches Publikum beiwohnten.

Hierauf veranstalteten die hier eingetroffenen Manifestanten und die Hilfsmannschaft aus Kroja vor dem fürstlichen Palais unter Vorantragung albanischer Fahnen eine Sympathiekundgebung. Das Fürstenpaar erschien mit den Kindern auf dem Balkon und wurde mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Ekrem Bey Libohova dankte den Manifestanten im Namen des Fürsten für die angebotene Hilfe. Nach einer Erwiderung auf diese Ansprache brachte der Fürst ein Hoch auf Kroja und Albanien aus, worauf die Manifestanten ruhig die ihnen angewiesenen Abkationen bezogen. Es herrscht vollkommene Ruhe.

#### Zum Schutze des fürstlichen Hofes.

Durazzo, 21. Mai. Gestern nachts sind aus Skutari unter Führung des Don Ernesto, sowie zweier anderer Geistlicher 130 katholische Manifestanten hier eingetroffen, um sich dem Fürsten als Wache zur Verfügung zu stellen. Sie verbrachten die Nacht im Fürstenpalais und wurden heute in den von der Regierung eben angekauften und für die Ministerien bestimmten Gebäuden untergebracht.

Durazzo, 21. Mai. General de Weer und Major Thomson sind heute mit einer 80 Mann starken Gen darmregiment aus Valona hier eingetroffen. Auch der österreichisch-ungarische Kreuzer „Admiral Spaun“ ist hier eingetroffen.

### Untersuchungen wegen des Putsches.

Durazzo, 21. Mai. Auf die Anzeige eines Angestellten Essad Paschas hin, wonach er vier Leute dazu gebunden habe, gegen den Fürsten am 19. d. M. ein Attentat auszuführen und sie zu diesem Zwecke mit mehreren Bomben ausgerüstet und nach Durazzo entsendet habe, wurde über Anordnung des Platzkommandanten Majors Sluyß zwecks Untersuchung der Angelegenheit eine Patrouille auf das Gut Essad Paschas nächst Schiak abkommandiert. Die Untersuchung führte zur Festnahme mehrerer verdächtiger Personen, sowie zur Beschlagnahme von Gewehren und Munition. Gegen die des Hochverrates verdächtigen, im Vertrauen Essad Paschas gestandenen Leute wird die Untersuchung fortgesetzt. Sie haben täglich weitere Verhaftungen zur Folge. Abends herrschte in der Stadt Ruhe. Die Nationalisten stellten nachts an zahlreichen Punkten starke Wachabteilungen auf. Die gelandeten Marinedetachements wurden auf ihren Posten belassen.

### Vom Balkan.

#### Engländer in türkischen Diensten.

Konstantinopel, 22. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Engländers Clark zum Präsidenten der Inspektionsabteilung im Justizministerium.

#### Ein überzeugter Moslim.

Konstantinopel, 21. Mai. Der frühere türkische Gesandte in Cetinje, Alfred Rustem Bey Blinski, der kürzlich zum Botschafter in Washington ernannt worden war, ist, Meldungen aus türkischer Quelle zufolge, zum Islam übergetreten. Er wurde heute vom Sultan empfangen, der ihm eine kostbare Gebetschnur zum Geschenk machte.

#### Das Schicksal eines Albanienforschers.

Wien, 22. Mai. Die „Zeit“ meldet: Der Geograph Franz Seiner aus Graz, der auf einer Expeditionsreise in Albanien von der ansässigen Bevölkerung gefangen genommen worden war, wurde erst jetzt nach längerer Haft in Freiheit gesetzt.

#### Die japanische Militärmission.

Sofia, 22. Mai. Die japanische Militärmission ist gestern abends hier eingetroffen.

#### Heimkehr des dänischen Königspaares.

Brüssel, 22. Mai. Das dänische Königspaar ist heute nach Holland abgereist. König Albert und Königin Viktoria geleiteten das Paar zum Bahnhof.

#### Streik der spanischen Handelsmarine.

Madrid, 22. Mai. Die Blätter melden: Der Ausstand in der Handelsmarine ist beendet. Die Besatzungen aller Gesellschaften werden morgen den Dienst wieder aufnehmen. Nur bei den Gesellschaften in Bilbao dauert der Ausstand noch weiter.

Madrid, 22. Mai. Die Beendigung des Ausstandes in der Handelsmarine wird offiziell bestätigt. Die in Madrid anwesenden Vertreter der Streikenden haben diesen die telegraphische Aufforderung zugehen lassen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

#### Suffragettenatent.

London, 22. Mai. Im Polizeigericht in der Dowstreet spielten sich heute wilde Szenen ab, als einige Suffragetten hätten abgeführt werden sollen. Ihre Parteilagerinnen machten Lärm, so daß der Richter zeitweise die Verhandlung unterbrechen mußte. Die Weiber warfen Mehlsäckchen und andere Gegenstände nach dem Richterisch.

London, 22. Mai. Heute vormittag wurden von einer Suffragette in der Nationalgalerie fünf Bellinibilder beschädigt. Das Weib wurde verhaftet.

London, 22. Mai. Die fünf Bellinibilder der Nationalgalerie sind nur leicht beschädigt worden durch Glasplitter. Die Galerie ist geschlossen worden. Deutliche zu gleicher Zeit wurden in der königlichen Akademie zwei Bilder beschädigt.

#### Brandkatastrophen.

Konstantinopel, 22. Mai. Heute nachmittag brach in der großen Kaserne Tschikischla im Stadtteil Pera ein Brand aus. Ein Füllgel der Kaserne wurde eingesehert. Mehrere Soldaten erlitten Verwundungen. Eine Abteilung Matrosen des vor Konstantinopel liegenden deutschen Kreuzers „Goeben“ half bei den Lösungsarbeiten mit. Zwei erlitten Brandwunden. Die Ursache des Brandes ist in der Explosion eines Teekessels zu suchen.

Cottbus, 22. Mai. Seit heute Mittag steht ein Teil des Dorfes Sietow in Flammen. Bis 3 Uhr waren gegen 18 Gebäude in Asche gelegt. Bis abends vermochte man des Feuers nicht Herr zu werden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Leipzig, 22. Mai. Heute nachmittag entstand in der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik im linken Flügel des Verwaltungsgebäudes ein großer Brand. Der Dachstuhl dieses Flügels wurde zum Teil zerstört. Die Feuerwehr beschränkte das Feuer innerhalb einer Stunde auf seinen Herd. Der Immobiliarschaden ist nicht bedeutend. Die Ausstellungsgebäude, insbesondere der österreichisch-ungarische und russische Pavillon sind nicht gefährdet. Der Ausstellungsbetrieb erleidet keine Unterbrechung.

### Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 22. Mai 1914.

#### Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet liegt abgeschlossen über Zentral-europa, im NW ist eine neue Depression. In der Monarchie heiter, schwache variable Brisen, geringe Wärmeänderungen. An der Adria heiter, NE—NW-Winde, geringe Temperaturdifferenzen. Die See ist bewegt.

Vorausichtlich Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter, Land- und Seebrisen, geringe Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 767.5

                  2    "    nachm. 668.4

Temperatur um 7    "    morgens 19.6

                  2    "    nachm. 22.7

Regenüberschuß für Pola: 47.1 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 16.59.  
Ausgegeben um 2 Uhr — Minuten nachmittags.

Ein schönes Gesicht ohne Pasten und Pomaden erzielt man auf natürlichem Wege durch Gebrauch der „Lilienmilch - Boragseife mit Benzoe“ zu 70 Heller. Die Seife wird von den schönsten Frauen als vornehmstes Toilettemittel verwendet, da dieselbe alle edlen Substanzen enthält, welche für die natürliche Schönheitspflege unentbehrlich sind. Wenn Ihr Gesicht schön sein soll, dann kaufen Sie diese Seife noch heute; sie ist erhältlich in Drogerien, Apotheken und besseren Geschäften.

#### Morgen

### Frühschoppenkonzert

von 9 bis 12 Uhr im

### Restaurant Rosenecker

zur amerikanischen Rollschuhbahn „Minerva“ Via Carlo Desfranceschi.

Für Restaurationsgäste Eintritt frei.

Feine Küche, ff. Bier.

### Schiffsdrucksorten-Verlag

Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1.

Der moderne Amateurphotograph, von Porzer-Milhbacher, Kr. 2.20; Pflanzen-Sammelmappe Kr. 2.—; Bildertafeln zum Sammeln von Käfern, Schmetterlingen zc. zu 80 Heller vorrätig bei  
Buchhandlung E. Schmidt, Piazza Foro 12.

## Künstige Zahlungsbedingungen!

Damen! Eine wunderbare Gelegenheit bietet sich allen, die sich den Kopf herrlich aufputzen wollen. Da ich ein grosses Lager angekauft habe, kann ich jeglichen Parfümerie-Toilette-Artikel zu unglaublich niedrigen Preisen abgeben.

### Naturhaarzöpfe

mit Garantie sind billigst zu haben nur im

## Frisiersalon Stein

Via Cenide 15, 1. Stock.

Allerlei Haararbeiten werden zur Ausführung übernommen. Spezialitäten in unsichtbaren Perücken für Damen und Herren. Auf Wunsch wird Maß im Haus genommen.

Für Firmlinge Spezialfrisuren!

## Kino „Ideal“

Heute, letzter Tag da der erste Teil des Films

## Nero und Agrippina

vorgeführt wird. Es ist das der großartigste bisher bekannte historische Film. Alle, die noch nicht Gelegenheit hatten, das Stück im Theater Ciscutti zu bewundern, mögen jetzt den Augenblick nicht verpassen.

Pickfeinen flaschenreifen

## Apfelwein

aus süßen Reinnetten und Maschankeräpfel gepreßt, 100 Liter 20 Kronen, von 100 Liter aufwärts per Nachnahme ab hier.  
Flora Rosenkranz, Großmohndel in Punigam, Steiermark. 194

### Umgebungskarte von Pola

k. u. k. milit.-geogr. Institut, Wien. K 1.60  
Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

## Kleiner Anzeiger.

### Zu vermieten:

Vierzimmerige Wohnung mit Kabinett, Bad zc. zu vermieten. Via Nebolino 50. 1187

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett und Zubehör, mit elektr. Licht, zu vermieten. Via Nebulosa 23, Haus Borri. 82

Zwei schön möblierte Zimmer mit Bade- und Wohnzimmer, separatem Eingang, eventuell mit Küchenbenutzung, zu vermieten. Via Epulo 4. 1159

Wohnung mit zwei Zimmern, Küche und Zubehör, eventuell ein kleines Haus, in der Nähe der Marinekaserne von kinderloser Familie zu mieten gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Administration. 1063

Nett möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Vesenghi 23. 1181

### Offene Stellen:

Einfaches deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell deutsche Bedienerin. Vorzustellen nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 1109

Ein Fräulein oder ein Herr, die in der Buchführung eines größeren Geschäftes Kenntnis haben, werden gesucht. Adresse in der Administration. 1184

Ein Lehnmädchen wird aufgenommen im Frisiersalon Stein, Via Cenide 15, 1. St. 1191

### Zu verkaufen:

Ein zusammenklappbarer Kinderwagen und eine Küchen-Stage ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Via Fondaco Nr. 6, 2. St. links. 1186

Gelegenheitskauf! Damenschuhe von Kr. 7.— aufwärts, Herrenschuhe, amerikanische Form, von Kr. 9.— an. Via Siffaito 4. 1192

Kinder-Schlaf-, zugleich Sitzwagen, ist billig zu verkaufen. Via Petrarca 12, 3. St. rechts. 1189

Moderne Möbel (Schlafzimmer und Speisezimmer, Kabinetteneinrichtung und Küche), sowie Gastluster, sind wegen Abreise zu verkaufen. Via Vesenghi 6, Portiere rechts. 1128

Herrschastliche Villa mit Her-, Obst- und Gemüsegarten, in der Nähe des Meeres und der Stadt, mit prächtiger Aussicht, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1178

Gartenpumpe samt Schläuchen abzugeben. Veruba Villa Carla. 1177

### Verchiedenes:

Zwei Marinetelegraphisten suchen die ehrbare Bekanntschaft von zwei fischen Fräulein. Zuschriften erbeten unter „Treue Freunde“ bis 27. I. M. an die Administration des Blattes. R.

Zwei Grazerinnen wünschen mit besserem Herrn in Feldkrieg zu treten. Offerte unter „Blond und Schwarz“ postlagernd Luffingrande. 1188

Ihren Bedarf in nur prima Schuhwaren decken Sie am besten, wenn Sie sich vertrauensvoll an die altbekannte Schuhwarenfirma Anton Perzan, Pola, Ursenalsstraße 9, wenden. Durch große Abschlässe bin ich in der Lage, alle Sorten Schuhe zu konkurrenzlosen Preisen abgeben zu können. 1185

## KINO „EDEN“

Montag beginnen die Vorführungen des großartigen patriotischen fünfteiligen Werkes

## „Andreas Hofer“ oder „Tirol in Waffen“

Beginn der Vorführungen um 5 Uhr nachmittags.

Heute alle auf den

## Rollschuhlaufplatz „MINERVA“

Von 7 bis 10 Uhr abends

# GROSSES KONZERT

der Banda cittadina.

Während des Konzertes wird das Publikum Gelegenheit haben, die Cänze des japanischen Tanzlehrers Herrn M. S. Misumo, zu bewundern.

# Am toten See.

Roman von Robert Kehlmann.

43

Nachdruck verboten.

Sie antwortete nicht, sondern atmete nur sehr schnell. In der Hecke, an der sie langsam einhergingen, hinein-greifend, brach sie gedankenlos einen Zweig davon ab und presste die Blätter zusammen in ihrer Hand. Aber dann blieb sie plötzlich stehen, sah geradeaus in die Ferne, von Baffow halb abgewendet, und sagte: „Wir sprechen da wie zwei Leute, die vom Frieden reden, während noch Krieg um sie her ist. Aus unserem Leben muß dieser Zweifel, diese Ungewißheit erst fortgeschafft werden, ehe wir an etwas anderes denken dürfen. Dies Verbrechen muß aufgeklärt werden um jeden Preis.“

„Ja, Baronin, Sie haben recht. Sie geben mich mir selbst wieder mit Ihren Worten. Ich habe ja schon ungescheure Sehnsucht nach Klarheit, für Sie und für mich. Gestern in Berlin, als ich etwas tun, etwas unternehmen konnte, als ich meinte, dieser Klarheit näher zu kommen durch Wollen und Handeln, da war ich zum ersten Male seit Wochen wieder zufrieden mit mir selbst. Und eben im Augenblick hab' ich zu mir gesagt: Warum soll ich mir diese Zufriedenheit wieder nehmen lassen? Ich kann ja ruhig weitergehen auf dem Wege, den ich gestern betreten habe. Mag die Polizei die Spuren verfolgen, die sie für richtig hält, ich will mir einstudieren auf eigene Faust Klarheit verschaffen über diesen Herrn von Breitenbach. In-wohlt, ich nenne diesen Namen! Und ich will wissen, ob ich einen Ehrenmann zum Nachbarn habe oder einen Schuft.“

„Was können Sie noch tun? Was wollen Sie tun?“

„O, meinen Feldzugsplan habe ich mir schon ganz hübsch zurechtgelegt. Nur diese neue Nachricht hatte mich für den Augenblick wieder irre gemacht. Seine Vergangenhheit will ich aufbecken und von dem Menschen von damals auf den Menschen von heute schließen. Ich will nach Augsburg fahren, wo sich die Sache mit der Eugenie Reubeck abgepielt hat, ich will — ja, das können Sie mir wahrscheinlich sagen, Baronin. Mein Vetter kam doch vor Berlin an dem Tage, als er ermordet wurde. Wissen Sie, wo er dort gewohnt hat?“

Sie nickte und nannte den Namen des Hotels Kaiserhof, indem sie hinzufügte: „Dort hat er immer gewohnt, wenn er in Berlin war. Auch hat er dem Oberinspektor vor seiner Abreise die Adresse angegeben.“

„Das ist gut. Aber nun das andere, wichtigere. Breitenbach war doch auch gleichzeitig verurteilt — er

ist ja mit meinem Vetter zusammen nach Hause gekommen. Wissen Sie, wo er gewesen ist?“

„Warten Sie — gesagt hat er mir's damals — in Klostok, jawohl, in Klostok ist er gewesen.“

„Ich danke Ihnen. Jetzt weiß ich, was zu tun ist. Ich fahre noch heute wieder nach Berlin, morgen wahrscheinlich nach Klostok. Dort will ich forschen, suchen, fragen — o, Sie sollen mit mir zufrieden sein!“

„Ich bin schon jetzt mit Ihnen zufrieden. Und ich hoffe, wir finden endlich die Lösung des Rätsels, damit ich Gerdhild dann in Ruhe verlassen kann.“

„Sie wollen fort?“ Er starrte sie an mit großen, erschrockenen Augen.

„Das war doch immer schon bestimmt. Und je eher, je besser.“

„Warum sagen Sie das, Baronin?“

„Es ist ja doch nur ein halber Zustand“, entgegnete sie. „So zu Gaste zu sein, wo man zu Hause gewesen ist, das lernt sich nicht so ganz leicht — auch wenn der Wirt so gültig und freundlich ist wie Sie, Baron.“

„Ich kann das verstehen“, er sprach sehr langsam, überlegend, „aber vielleicht —“ Nun brach er ab; nur seine Augen redeten weiter. Ein starkes, hoffnungsvolles Leuchten brach aus ihnen hervor.

Doch die Baronin sah dies Leuchten nicht. Sie hatte die Blicke zu Boden gesenkt und ging an seiner Seite stumm dahin. Aus ihrer Hand fielen die zusammengespreizten Blätter zu Boden.

So kamen sie bis an die Stelle, wo der gerade, lange Weg vom Schlosse her an der Parkumzäunung endete. An das Gatter herantretend, schaute die Baronin zwischen den Stäben durch und sagte mit bedeutungsvollem Tone: „Dort ist ja der tote See.“

„Ja, bei dem einzelnen Baume habe ich gestanden, als die Sachen im Wasser gefunden wurden, die der Mörder fortgeworfen hatte. Der Baum da könnte wohl erzählen.“

„Der spricht mit seinen zerschlagenen Zweigen von weiter nichts als von der Sturmnacht, in der seine Genossen rund um ihn her niederstürzten. Vor jener Nacht hat es anders hier ausgesehen als jetzt.“

„Ich weiß. Der Wald ging vom Gatter bis an den toten See, nicht wahr?“

„Ein Streifen war auch noch diesseits vom Gatter, und an seinem Rande stand ein alter Pavillon — das war ein Lieblingsplatz von mir.“

„Man sieht keine Spur mehr davon. War er so ganz zerstört?“

„Nein, ich habe die Ruine abtragen lassen, ich mochte sie nicht mehr sehen. Die Fundamente liegen noch im Boden, aber man hat sie mir mit Kies überschüttet müs-

sen, und sie ruhen jetzt friedlich und still dort in der Erde.“

„Sollte der Pavillon nicht wieder aufgebaut werden? Sag nicht an dem Abend, als mein Vetter starb, ein Plan davon auf seinem Schreibtisch?“

„Der Plan lag wohl dort, aber aufgebaut wäre der Pavillon doch niemals mehr. Ebensovienig wie meine Ehe sich wieder hätte aufbauen lassen.“

Mit einem Ausdruck von Kraft und Mut richtete Baffow seine starke Gestalt empor, indem er zugleich einen sanften, liebevollen Blick auf dem wieder abwärts über dies ist ein Werk des Friedens, und wir lehren gebeugten Frauenantlitz haften ließ.

„Was der eine nicht baute, kann ein anderer bauen. Im Kriege, wie Sie vorhin sagten. Mich ruft jetzt der Kampf — leben Sie wohl für heute, Baronin.“

„Meine Gedanken begleiten Sie — leben Sie wohl.“

(Fortsetzung folgt.)

Kans Bachgarten:

## Aus einem Schiffstagebuche

broschiert 2 Kr., gebunden 4 Kr.

zu haben bei

Jos. Krmptić, Pola, Piazza Carli Nr. 1.

**PREMIER**



einzigste Weltmarke.

Prachtkatalog gratis!  
Vertreter: Antonin Duda, Pola.



K. K. priv. Oesterr.

# Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien

Aktienkapital und Reserven zirka 246 Millionen Kronen.

## Die Filiale in Pola

Clivo S. Stefano 3

empfeht ihre Dienste zur Besorgung aller wie immer gearbeiteten in das Bankfach einschlägigen Geschäfte, wie:

**Übernahme von Geldern** gegen Einlagsbücher und im Kontokorrent zur bestmöglichen Verzinsung.  
**Eskomptierungen** von Geschäfts-Wechseln zu mäßigen Bedingungen.  
**Kulantester Ein- und Verkauf** aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und fremder Noten.  
**Ausführung von Börsenaufträgen** für sämtliche in- und ausländischen Wertpapiere.  
**Vermietbare Panzerkassentächer** (Safes) unter eigenem Verschlusse der Parteien zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Edelmetallen und Schmuckgegenständen.  
**Inkasso** von Wechseln und anderen Wertpapieren.

**Gewährung von Krediten** an Handels- und Industrie-Unternehmungen.

**Ausgabe von Anweisungen und Kreditbriefen** auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.

**Versicherung von Losen** und sonstigen Wertpapieren gegen Verlosungsverlust.

**Übernahme von Wertpapieren** zur Verwaltung und von Wertpapieren, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen zur Aufbewahrung.

**Erteilung von Vorschüssen** auf Staats- u. sonstige Wertpapiere.

Feuer- und Einbruch-sicheres Kassengewölbe.

### Arbeitervor-merkbücher

für Industrielle und Unternehmer nach Vorschrift des Gewerbeinspektors

### „Optimax“-Notizbücher

### Rautdrucktempel

### „Penkala“-Stifte

Papierhandlung  
**Jos. Krmptić**  
**POLA**  
Piazza Carli 1

### Der verlorene Sohn ober: Die Stimme aus dem Jenseits.

Eine ziemlich wahre Geschichte von  
Alexander Ranzenhofer.  
(Schluß.)

„Von der Danksicht af Sankt Martini“, entgegnete der Mann, „a kloans Ort' in Obersteirischen; von durt san mir gestern in der Fruah uma viere z'Luib'n (nach Leoben) obig'stapft und san hernach d'ganze Nacht af Pola obig'fahr'n, damit mir nur no' z'recht kemma af d'Veicht“.

„Sa, wie g'lagt“, meinte bedauernd Schießel, „dös is' sehr trauri' und a beschwerli' für zwa so alte Leut', aber da habt's Enk g'irrt! Bei unserer Kompagnie san mir alle g'sund als wie d'Fisch in Wasser, i kann leider mit kan Tot'n net aufwart'n!“

„Mei' liaba Mo“, sprach unter Tränen das Weib, „mir zwoa ha'm ins net g'irrt! Umajunsi stapf'n mir zwoa alt'n Leut' net sieb'n Stund' z'Luib'n obi, wann mir koan Patazett'l net g'kriagt hätt'n! Dös glabst sei' sölber net, mei' Bua! Burgestern af d'Nacht hat ins der Posthalter den Patazett'l geb'n und g'lagt hat er: „dös is aber a traurige Nachricht von Pola“ — hat er g'lagt; na, und wer anderer sunst hätt' ins in Pola versterb'n kinna als wie ins'er Flori? Ha'm mir zwoa do koan andern Menschen do herunt' beim Wasser militari, als wie insern oanzig'n Buam! So, jo, schwer hat uns ins'er liaba Gott hoamg'juacht, allwäuil ha'm mir nur Guat's tan, der liab'n Muatta Gottes ha'm mir alle Sunnta' a Kirz'n um drei Kreiza g'spend't . . . . .“, das andere ging unter heftigem Schreuzen im Niesentäschentuche unter.

Schießel begann nun aufmerksamer zu werden; in der 11. Kompagnie diente allerdings ein Mann, welcher gelegentlich der heiligen Laufe dem Namen Florian erhalten hatte und welcher zur engeren Suite Schießels gehörte; auch, daß dieser Mann ein Obersteirer war, erinnerte sich Schießel. Sollte dieser Mann durch sein vorgebliches eigenes Absterben einen finanzpolitischen Schachzug ausgeführt haben, um die Münzen in der Tasche des Alten zu lockern?? Bei den „Wassermilitari“ sollen sich schon ähnliche Dinge ereignet haben, um harthörige Eltern zur Herausgabe der zu Nebengewinnen notwendigen Numismatiken zu bewegen . . . . . doch nein! Dazu war der Flori zu dumm und auch nicht gemütsroh genug! „Schuldigt's scho, meine liab'n Leut“, forschte Schießel, „hiaz red'n mir scho a eidera a halbe Stund' allerwäuil von nix anderst als von au Toln und von aner Leicht' und ös habt's mir noch gar net g'lagt, wie Sö haß'n tan; haßen Sö net eppa gar Stenzl?“

„Wohl, wohl, fräuil' hoaf'n ma Stenzl und ins'er armer Bua hat a Stenzl g'hoaf'n; Florian Stenzl“, rapportierte der Alte. Schießel bliete mit geöffneter Munde die beiden an, während der Alte traumverloren vor sich hinsprach: „I ha'n mir's glei' denkt, wie der Bua hoamkimm und sagt, ma hätt' eahn zua die Wassermilitari affantiert, glei' ha'n i mir denkt, der Bua passert net durt'hin! Solang' wir Stenzl af Martini insere Erdäpfl' anbau'n, solang' ha'm die Herr'n Militari insere Buam zu die Belgier af Graz oblassantiert; nur mit insern Flori ha'm die Herr'n a Experiment mach'n müssen — und fehlg'schlag'n hat's! Hiaz is' er ganz g'woiß versuffa, ins'er Flori, eppa ha'm eahn eh schon die Walfisch' afg'fressa? Mir als alt'n Efl' kimm't's Wasser aus die Aug'n, wann i hiaz denk, daß ins'er Bua zu Micheli hätt' soll'n in Urlaub geh'n — und hiaz is' er ins versterb'n!! Woan' net Muatta“, tröstete er sein laut aufschluchzendes Weib, „mir als fromme Christenleut' müaf'n 's bertrag'n! Der Herr hat's g'geb'n, der Herr hat's g'numma — d'Weg' bes Herr'n san wunderbar! . . . .“

Da geschah etwas, was die beiden trauernden Alten ganz gewiß nicht vorausgesehen hatten: Matrose Dominik Schießel warf sich auf das nächststehende Cavalett, streckte die Beine hoch gen Himmel und lachte, wie er in seinem Leben noch nicht gelacht hatte. „U so a Raubersbua, a g'stakter“, stieß er mühevoll wiederher vor, „der g'hört ja direkt ins' Krimenäul' ein! Der hat Enk aber sauber areinna laß'n, na, wünsch' guate Nacht! Hiaz kunn't' ma beinah' scho' a Achtung von den Falott'n kriag'n, der is' jo no' a vtel a g'wirterer Gauner als wie der Füllinger Schanik' U, do schau i jo, blöb' a noll! Und ös zwa alt'n Leut' hab't's Enk den Marker berzähl'n laß'n? Alstern, bö ehte Fog'n nach seiner Auferstehung fangt der Leichenfledderer von mir — dös steht! Dös is' mei' guat's Recht als sei' Freund, und dös laß' i mir net schmälern! Wist's, wo der Flori is? G'turb'n? Ra G'spur net! er wandelt zwar momentan net unter Mensch'n, wäuil's den Monturverschacherer auf acht Täg' ein'acht ha'm, aber sunst is' er so g'sund als wie i! D' Muatta Pintsch, a so a Schand mach'n a'm seine eigenen Freund — wann i hiaz net so vll' lach'n müaf't, nacher kunn't' i wana als wie a klan's Kind — meiner Seel' und Gott!“

Fassunglos starrten sich die beiden Alten an; vorerst war es, als ob ein Freudestrahle durch die umflorten Augen des alten Bauern schimmern würde, doch rasch

nahmen sie wieder den tieftraurigen Ausdruck an; hatte er doch in seiner Tasche den gedruckten Beweis seiner Trauer — den „Patazett'l“!

„Was gibt's denn da?“  
Waffenmaat Heimel kam, angelockt durch Schießels wiederndes Brüllen, in das Jugszimmer und sah sich einer nicht alltäglichen Szene gegenüber: Vor sich ein weinendes Paar und auf einem Bette die auf dem Rücken liegende Tagcharge, welche sich in einem Lachkrampfe wand und unaufhörlich mit den Beinen strampelte. „Was ist denn los?“ wiederholte der Manipulant.

„Herr Waffenmaat“, meldete Schießel, „der Stenzl hat hamg'schrie'n, daß er g'turb'n is und hiaz san seine Eltern zur Leicht' kumma; alstern, a so a Gauner war no net dol!“

„Sie haben sich jeder Meinungsäußerung zu enthalten“, wies der Unteroffizier den Matrosen zurecht und sich an die beiden Alten wendend, frug er teilnahmsvoll nach dem Grunde ihres Kommens.

„Alstern, is ins'er Flori eppa gar net versterb'n — is er eppa nur schmer verlegt? Is' Aussicht vorthand'n, daß er wieder g'sund wird?“

„Ich kann Ihnen die beruhigendste Auskunft geben“, bemerkte der Unteroffizier, welchem das Lachen ebenfalls bedeutend lockerer saß als das Weinen. „Ihr Sohn ist zwar ein hervorragender Gaukler, körperlich und geistig aber vollkommen gesund; momentan sitzt er auf der „Alpha“ in Dunkelarrest, weil er in einem von Stabspersonen bewohnten Hause dem weiblichen Dienstpersonal liebeshalber nachstie; da diese Exkursionen in der Regel wegen der hier herrschenden großen Konkurrenz mit Auslagen von Blumen und sonstige, das Herz einer Köchin erfreuenden Aufmerksamkeiten verbunden sind, so hat Ihr Herr Sohn eine Luchmontur und zwei Paar Stiefel zu Geld gemacht; wenn auch die Kleidungsstücke im Gegenseite zur Landarmee Eigentum der Matrosen sind, welcher sie von seiner Löhnung zahlen muß, so ist das Verkaufen von Monturstücke demnach strengstens verboten; in diesem speziellen Falle hat Ihr Herr Sohn vom Schiffsrapporte der „Alpha“ acht Tage Dunkelarrest erhalten.“

Die beiden Alten sahen sich nicht übermäßig geistreich an. „No jo“, meinte kleinlaut der Alte, „a Spigbua is er allerwäuil g'we'n ins'er Flori — aber — aber der Patazett'l?“

„Lassen Sie sehen“, meinte der Manipulant. Mühsam kramte der alte Stenzl die Trauerbotschaft aus der inneren Rocktasche heraus und überreichte sie dem Rechnungsumteroffizier. „Do is's!“

Waffenmaat Heimel entfaltete die Trauerbotschaft, um sodann endlich in das lange verhaltene Lachen auszubrechen. Es war allerdings eine Partee, doch sie enthielt nichts, was auf Stenzl juniors Hinterscheiden Bezug gehabt hätte, sondern lautete wie folgt:

Wir geben allen Freunden, Bekannten und Verwandten die tiefbetäubende Nachricht, daß Seine Hoheit,

#### Prinz Karneval

am Aschermittwoch, den 10. März 1904 nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 68 Tagen selig in den Herrn entschlafen ist.

Um stillen Beileid wird gebeten, Kränzspenden werden im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt, es seien denn Feigenkränze oder ein Kranz Extrawurst, welche von jedem hungernden Matrosen gerne entgegengenommen werden.

Pola, am 11. März 1904.

Marie Rajenhammer, als Mutter, — Franz Stier, als Vater. — Anton Dunkelarrest, Heinrich Wantensteher, Ludwig Eisenspangen, Eduard Straffotte, Viktor Ohnewein, als Kinder.

„Sa, sagen Sie“, meinte endlich der Unteroffizier, können denn Sie nicht lesen?“

„Na, Herr Kapitän“, entgegnete der Alte, „wie i no a Kind war, do hat's no koan Schulzwang net geb'n; mit sechs Jahr hab' i' scho für fremde Leut' Soas hlat'n müaf'n. Und was mei' Weib is, bö kann a nig les'n!“

„Also, in dieser Parte steht, daß der Fasching zu Ende ist und nicht etwa, daß Ihr Sohn gestorben wäre; die mühselige Reise hätten Sie sich somit ersparen können!“

„Alstern, is ins'er Flori wirkli' net versterb'n? Siegt' Alte, der guate liabe Gott lebt nol!“ Und Tränen rannten dem Alten über die Backen, aber diesmal waren es Freudentränen. „Sag'n S', Herr Kapitän, kunn't'n ma net eppa gar insern Flori a wengerl seg'n?“

„Sehen? Das können Sie momentan nicht, denn Ihr Sohn ist nicht bei der Kompagnie, sondern auf der „Alpha“ eingeschifft; aber, wenn Sie wollen, können Sie mit ihm sprechen; kommen Sie mit mir!“

Die „Alpha“ ist ein am Lande vertäuter Hülk, auf welchem die Torpedoschule untergebracht ist. Waffenmaat Heimel führte die beiden Alten in das erste Stockwerk zur Korpsadjutantur, ließ sich vom dortigen

tigen Telephon mit der „Alpha“ verbinden und rief, nachdem der Professor der „Alpha“ den Matrosen an das Telephon beordert hatte, die beiden Alten zum Apparat, gab jedem von ihnen eine Hörmuschel in die Hand und unterwies sie im Telephonieren. „Jetzt rufen Sie „hallo“ in die Muschel.“

„Hallo“, brüllte der Alte hinein.  
„Wer is' denn dort?“ kam es von der „Alpha“ zurück.

„Sessas Muatta, hast'n g'hört? Dös is' do ganz g'woiß d'Stimme von insern Flori g'we'n! Manst net a Muatta?“

„Doch die Alte ließ die Hörmuschel fallen und bekreuzigte sich unter Anzeichen höchsten Entsetzens. „No“, stotterte sie, „is' ins'er Bua eppa gar scho im Fegfeuer? Wie kann denn a Mensch aus dem kloan'n Holzkast'l auß'sprech'n? Dös gibt's sei net!“

„Flori“, schrie der Alte in den Apparat hinein, „geh, kimm' außi aus dem Kast'l, mir san's jo, Dei Botta und Dei Muatta, geh' Bua, kimm' außi, d'Muatta fürcht' si' soakrisch — und i a! Bist eh net versterb'n, gelt na Bua, ma kunn't' fast vermana, daß Du von der Höll' oder vom Himm'l her red'n tuast! Na geh Bua, hupf' außi aus dem kloan Kastel, müaf'n Dir jo eh alle Boaner weh tuan, wannst a so verkrüppelt drinnat siß'n muaf't!“

„Mo“, schrie jetzt die Alte und verließ fluchtartig die Zelle, koane zehn Koh' bring'n mi mehr eini in dös Kammerl! Dös muaf' mit 'n Leibhaftig'n zua geh'n — wie kann denn da so oa Trumm Lachel, wie ins'er Bua allerwäuil war, in a so an kloan Kastel drinnat hock'n? Der Bua is' sticher versterb'n und is' scho' im Fegfeuer, wäuil er sei' Militari'wand verkräft hat!“

Das Telephon erweckte nunmehr auch im Alten Furcht und Grauen; Waffenmaat Heimel sah, daß die beiden bei Errungenschaften der neuzeitlichen Technik absolut unzugänglich waren und instruierte den Matrosen Schießel, den verlorenen Sohn seinen Eltern zuzuführen. Auf Intervention des Kompagniekommandanten drückte der Kommandant S. M. Schiffes „Alpha“ beide Augen zu, schenkte dem Verbrecher Stenzl die Freiheit und den alten Eltern vielleicht die glücklichste Stunde ihres Lebens.

Und als die alten Stenzls abends mit ihrem Sohne (Schießel hatte sich selbstverständlich ebenfalls angezogen) beim „alten Kadeßin“ saßen und das heimliche Köffer Bier durch die Röhle rinnen ließen, da konnte sich die Alte nicht genug tun im Streicheln und Schmeicheln ihres Jungen. „Und net wahr, Flori, an andersmal verkräft sei' koane Militari'wandln mehr, damit's D' net wieder in so a kloan's Kastel eing'sperrt wird; und wann wieder amol der Herr Karneval sterb'n sollt', nacher schickst ins' sei' koa Patazett'l mehr! Mir kennan jo den Herrn gar net — na, und der Botta und i — mir zwoa san sei' versterb'n, wie ins' der Posthalter den Patazett'l geb'n hatt . . . .“

**BAUMEISTER  
RUDOLF TAUCHE**  
Pola, Via S. Michele Nr. 32  
übernimmt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten  
zu mässigen Preisen. 140

### Versteigerungsedikt.

Es gelangen zum Verkaufe mittels öffentlicher Versteigerung die zur Konkursmasse der Luigia Monai, gewesenen Inhaberin eines kleinen Geschäftes (Bazar) in Pola, gehörigen Waren.

Der Verkauf erfolgt in einer einzigen Gruppe. Die Gebote haben schriftlich zu erfolgen und sind dem gefertigten Masseverwalter bis inklusive dem 28. Mai 1. J. in einem geschlossenen und versiegelten Kuvert zu übersenden oder zu überreichen samt einem Vadium von K 300.—

Das geringste Gebot beträgt K 1864.31, d. i. 60% des Schätzungswertes im Betrage von K 1307.18.

Das Inventar der zur Versteigerung gelangenden Waren sowie die Versteigerungsbedingungen liegen sowohl beim Masseverwalter als auch im hiesigen Bezirksamte bei dem Herrn Konkurskommissär zur Einsicht vor.

POLA, am 13. Mai 1914.  
Der Verwalter:  
Adv. Dr. L. Scalter.

# Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wolke.

Nachdruck verboten.

40

(Copyright 1912 by Anny Wolke, Leipzig.)

Ein Schrei der Wut brach von James' Lippen. Mit einem einzigen Satz sprang er auf Leo zu, und seiner selbst nicht mächtig, schrie er, während er Leo an der Brust packte und ihn wild schüttelte:

„Das Wort werden Sie mir bezahlen, noch heute, haben Sie verstanden?“

Umsonst versuchte Leo, sich der eisernen Faust des Fliegers zu entwinden.

„Halt' ein!“ tönte da plötzlich von der Tür her eine Frauenstimme. „Allmächtiger Gott, halt ein, James, er ist dein Bruder!“

Blau, mit erdfahlem Gesicht taumelte der Engländer zurück und starrte auf seine Mutter, die, auf Angelids Arm gestützt, aber doch hoch aufgerichtet in der Tür stand und so seltsame Worte sprach.

Leo aber lachte gellend auf und blickte verächtlich auf die blasse Frau mit dem leicht ergrauten Haar, die so innig vereint mit Angelid stand, während es stoßweise von seinen Lippen kam:

„Das ist ja wirklich ganz brillant eingefädelt. Alles wie auf dem Theater. Die Mutter mit dem Segen ist auch gleich zur Stelle und hält die ungetreue Braut schlingend umfangen. Ich habe hier wirklich nichts mehr zu sagen. Sie werden noch heute von mir hören.“

Ohne die drei auch nur noch mit einem Blick zu streifen, wandte er sich zur Tür. Da aber stürzte Woods Mutter verzweifelt auf ihn zu und umschlang seine Knie.

„Hast du nicht verstanden?“ schrie sie auf. „Er ist dein Bruder, mit dem du dich schmeißt, den du töten willst!“

Leo löste mit rauher Gewalt die ihn umklammernden, blaffen Hände der noch immer schönen Frau, und sagte kalt:

„Ich habe keinen Bruder. Die Komödie, gnädige Frau, ist wirklich ganz überflüssig.“

Jetzt riß James Wood, der sich von seinem ersten Schreck erholt hatte, seine Mutter empor und zu sich herüber.

„Hierher, zu mir, Mutter!“ gebot er. „Willst du dich auch noch mit Schmähen lassen? Was schert dich dieser hier?“ Und zu Angelid, die herzutreten war, flüsterete er entsetzt:

„Ihr Geist ist vermisst, die Angst um mich hat ihren Verstand getrübt.“

Angelid aber schüttelte den Kopf und vertrat Leo, der soeben die Tür erreichte, den Weg.

„Willst du nicht wenigstens anhören, Leo, was diese so schwer geprüfte Frau dir zu sagen hat?“

Er maß Angelids Gestalt mit stolzen Augen.

„Ich kenne diese Frau nicht, und ich will sie nicht kennen. Was sie mir zu sagen hat, ist mir vollständig gleichgültig. Gib den Weg frei, ich bitte dich!“

Mrs. Wood aber hatte sich von den Armen ihres Sohnes freigemacht und trat in hoheitsvoller Haltung noch einmal zu Leo.

Ihre braunen Augen — er meinte, seine eigenen Augen zu sehen — irrten über sein Gesicht, und dann sagte sie voll schmerzlicher Resignation:

„Wie konnte ich auch denken, daß die Stimme des Blutes in ihm sprechen würde, die Stimme, die ja auch so lange in mir geschwiegen. Doch nein“, schrie sie auf, „nie, nie war sie ganz stille, immer hat sie in mir gelebt, aber ich wollte nicht auf ihren Laut hören, ich wollte ihr nicht folgen!“

„Meine Mutter ist krank!“ rief Wood rauh dazwischen. „Sch bitte, achten Sie nicht auf das, was sie spricht, und verlassen Sie uns.“

Mrs. Wood sah mit einem langen Blick zu ihrem Sohn hinüber, dann sagte sie mit fester Stimme:

„Dein Vater, Leo, Graf Gerd v. d. Decken, so wahr mir Gott helfe, war mein rechtmäßiger Gemahl, und du bist mein jüngster, mir fast dreißig Jahre vorenthaltener Sohn. Nun gehe hin und schieß' mir den andern Sohn tot oder laß ihn zum Brudermörder werden.“

Die Worte der tobblaffen Frau trugen so überzeugend den Stempel der Wahrheit, daß alle, wie zu Stein erstarrt, einen Augenblick dastanden und ihr in das von Schmerz verzogene Gesicht starrten.

„Mutter!“ stöhnte endlich James auf. „Mutter!“

„Mein armer Junge“, sagte sie zärtlich, „dich, dich wird es am schwersten treffen, denn du hast mich geliebt, während der andere vergessen hat, daß er je eine Mutter gehabt.“

„Meine Mutter ist tot“, murmelte Leo, mit der Hand über die Stirn streichend, auf welcher ihm der Schweiß in kleinen Tropfen stand. „Sobald als Kind ging ich oft in unsere Familiengruft, um Blumen auf die Stelle zu legen, wo der Sarg meiner Mutter stehen sollte, wenn es gelang, ihre Leiche aufzufinden. Und mein Vater ließ es geschehen. Er litt, daß ich um sie weinte, die, wie er mir erzählte, im Eugener See auf einer Relfe ertrunken war.“

Ein Schluchzen entrang sich der Brust der Frau, als sie, düster vor sich hinstarrend, sagte:

„Er war ein harter Mann, dein Vater, Leo. Eisen war sein Wille, eisen sein Gebot. Ich ging an seiner Härte zugrunde, obwohl ich ihn liebte. Angelid, mein Kind, komm zu mir, laß mich deine liebe Hand fassen und hilf mir Leo bitten, daß er mich hört, der so kalt, so mittelblos mit ins Auge sieht.“

(Fortsetzung folgt.)



ERSTKLASSIGE AUSFÜHRUNG  
ERPROBTE PASSFORM  
GRÖSSTE PREISWÜRDIGKEIT  
SIND DIE BESONDEREN VORZÜGE  
UNSERER WELTBERÜHMTE

# TURUL SCHUHE

TURUL SCHUHFABRIK

ALFRED FRÄNKEL COM. GES.  
GRÖSSTES UNTERNEHMEN SEINER ART  
IN DER MONARCHIE.



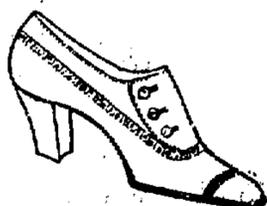
Nr. 258 Chevreau Schnürstiefel . . . K 10.-  
Nr. 287 Chevreau Goodyear . . . K 12.50  
Nr. 8028 Chevreau Goodyear  
in Qualität . . . K 16.-



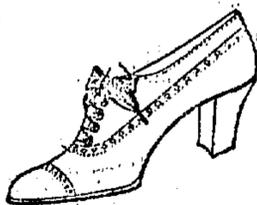
Nr. 92 Box Schnürstiefel . . . K 10.00  
Nr. 291 Chevreau . . . K 11.-  
Nr. 0385 Box Amerikan Style . . . K 12.50  
Nr. 110 Chevreau Goodyear  
in Qualität . . . K 10.-

Verkaufsstelle Pola

Via Sergia 14



Nr. 406K Chevreau Knopfstiefel K 8.-  
Nr. 488 Chevreau Goodyear K 11.50  
Nr. 418 Chevreau Goodyear  
in Qualität . . . K 14.-



Nr. 402 Chevreau Schnür-  
schuhe . . . K 9.-  
Nr. 401 Chevreau Goodyear K 12.-  
Nr. 428 braun Chevreau  
Goodyear knüpft . . . K 13.-



Nr. 349 Knopfstiefel Chevreau . . . K 11.-  
Nr. 348 braun Chevreau Goodyear K 12.-  
Nr. 302 Chevreau Goodyear  
knüpft . . . K 13.50  
Nr. 1555 Lack in Stoffelanzug K 10.00

DIPLOME D'HONNEUR TURIN 1911

20 000 PAAR WOCHENPRODUCTION.

130 EIGENE FILIALEN.

1200 ARBEITER, ANGLISTELTE

Das  
Erite Polaer Abzahlungs-  
Warenhaus  
**B. Rausch**

POLA

Via S. Felicita 4

empfiehlt zur Frühjahrssaison:

Hochelegante

Frühjahrs-  
Herrenanzüge

Überzieher

Sportröcke

Gummi-Regenmäntel

Knabenanzüge

etc. etc.

Cadellos passend!

Billige Preise!

Dauerhafte Ware!

# Fahrplan

## Valbandon - Pola.

Von Valbandon	Von Pola
7:40 ant.	8:45 ant.
11:00 „	12:30 „
1:45 pom.	2:40 pom.
5:30 „	6:15 „

Abfahrt: Molo Elisabeth, Pola.  
Ankunft: Molo Elisabeth, Pola.

### Ausflug nach

# Venedig

mit dem Dampfer „Daniel Ernő“ der Ungaro-Croata. Der Dampfer fährt zu den Pfingstfeiertagen am 31. Mai um 4:30 Uhr früh von Pola ab und langt um 10:30 Uhr vormittags in Venedig an, von Venedig fährt er um 7 Uhr abends am 1. Juni ab. Der Preis für die Hin- und Rückreise beträgt ohne Unterschied K 10.—, für Kinder unter 12 Jahren K 5.—. Die Karten sind in der Buchhandlung Schrunner, im Geschäft Erga (Via Sergia) und in der Agentur der Ungaro-Croata zu haben.

Der veranstaltende Ausschub.



# „Adria“- Schuhe!

Für die Frühjahrssaison werden sämtliche Neuheiten zu den billigsten Preisen verkauft, und zwar zu

K 9.50, K 12.50, K 15.50, K 18.50.

„Adria“-Schuhniederlage, Pola, Via Sergia 38.

188

## Blanchissage hygiénique a vapeur repassage

Filiale der Laibacher Feinbüglerei und Dampfwäscherei mit Motorbetrieb

# ANTON ŠARC

Via Sergia Nr. 67

POLA

Clivo Glonatast Nr. 2

Hygienisch moderne Waschanstalt und Feinbüglerei empfiehlt sich zur Übernahme aller Damen- und Herrenwäsche sowie Vorhangappretur zur feinsten Ausführung. Die Wäsche wird nach eigenem Verfahren unübertroffen blütenweiß gewaschen und schonendst behandelt. — Speziell im Putzfache wird das Hochfeinste geleistet. Waschkleider und Damenblusen werden sauber und chic gebügelt. Krägen, Manschetten etc. vom eleganten Matt bis zum feinsten Hochglanz geputzt und modern fassoniert. — Fenstervorhänge werden in derselben feinen und schonenden Behandlungsart appretiert.

Hotel- und Restaurationswäsche wird billig berechnet.

Teilerzeit fünf bis acht Tage.

Übernahme und Ausgabe der Wäsche täglich.

Schnellwäbe acht Stunden.

Männer und Frauen, die bei

## Harnröhrenleiden

(Ausfluß frisch und veraltet) alles umsonst angewandt, verlangen sofort kostenlos Auskunft über eine ganz unschädliche, überall leicht durchzuführende Kur in verschlossenem Kuvort ohne jeden Aufdruck. Heilung in zirka 10 Tagen. Preis sehr mäßig. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Dr. med. H. Seemann in Sommerfeld 103 (Bez. Frankfurt-Oder). Zusendung der erforderlichen Heilmittel erfolgt bei Bestellung durch Wiener oder Budapester Versandstelle, daher jede Zollschwierigkeit ausgeschlossen. 49

# Original „Margaret Mill“

Note Paper and Envelopes

Beste Briefpapiere und Briefumschläge.

Zu haben in den Qualitäten

Old Style Ivory und weiss glace.

PARIS 1900

Grand Prix  
höchste Auszeichnung

PARIS 1900

Grand Prix  
höchste Auszeichnung

Papier- und Schreibrequisitenhandlung

# Jos. Krmpotić - Pola

PIAZZA CARLI 1

PIAZZA CARLI 1